



Protokoll der ordentlichen Kirchgemeindeversammlung der Kirchgemeinde Tablat – St.Gallen

22. April 2018, 11.20 bis 12.55 Uhr, Kirche Heiligkreuz

Verhandlungsgegenstände

- 1. Jahresbericht des Präsidenten**
- 2. Jahresrechnung 2017**
- 3. Bericht und Anträge der GPK**
- 4. Antrag zur Jahresrechnung**
 - Verwendung des Rechnungsergebnisses
- 5. Antrag Festsetzung Steuerfuss und Steuerprozent finanzielle Beiträge**
- 6. Budget 2018**
- 7. Antrag Dachsanierung Halden**
- 8. Antrag Verkauf altes KGH Wittenbach**
- 9. Wahlen**
 - Gesamterneuerungswahlen für Mitglieder der KIVO, der Synode, der GPK und der Stimmzählerinnen und -zähler
- 10. Antrag Stellenplan**
- 11. Information Bauabrechnung Wittenbach**
- 12. Informationen und allgemeine Umfrage**

Versammlungsleiter

Johannes von Heyl, Präsident der Kirchenvorsteherschaft

Protokoll

Christina Hegelbach, Geschäftsführerin

Stimmzählerinnen und Stimmzähler

Urs Gabathuler

Brigitte Reichen-Meier

Martin Schindler

Susi Tapernoux-Frey

René Uhler

Stimmberechtigte Gemeindeglieder

6'446

Anwesende Gemeindeglieder

76

Absolutes Mehr

39

Stimmbeteiligung

1.18 %

Begrüssung

Die Auszählung der Stimmzettel durch die Stimmzählenden ergeben 76 Stimmberechtigte. Das absolute Mehr beträgt 39 Stimmen.

Die Einladung mit Traktandenliste und Stimmausweis wurde rechtzeitig versandt und publiziert.

Es liegen keine Einwände und keine Änderungswünsche der Traktandenliste vor.

1. Jahresbericht des Präsidenten

Johannes von Heyl bedankt sich, dass sich die Gemeindeglieder heute Vormittag zur Teilnahme an unserer alljährlichen Kirchbürgerversammlung entschieden haben.

Als Gast begrüsst er Herrn F. Widmer, den Präsidenten der politischen Gemeinde Wittenbach.

Als wichtiges Traktandum stehen in diesem Jahr Gesamterneuerungswahlen für die Kirchenvorsteherschaft, die GPK, die Synodalen sowie die Stimmzählerinnen und Stimmzähler an. Leider haben wir Rücktritte zu verzeichnen. Dies unter anderem aus den Reihen der GPK. Erfreulich ist, dass sich Herr Rolf Bauer als Mitglied der GPK neu zur Verfügung stellt. Herr Bauer stellt sich kurz vor, da er vorzeitig die Versammlung verlassen muss. Er ist verheiratet und wohnt in Rotmonten.

Johannes von Heyl erläutert: Es ist eine menschliche Eigenschaft, das Schlechte zu- vorderst wahrzunehmen. Dabei haben wir allen Grund dafür zu danken, wie gut es uns gesamthaft geht! Ob man weiss, was Hunger ist? Wir kennen Hunger nur als Signal des Körpers, dass es Zeit wird zum Mittagessen. Andernorts – und zwar einer von neun Erdenbürgern, 795 Millionen weltweit – hat man nicht genug zu essen, so die Statistiker des Welthungerprogramms der UNO. Die Zahl ist jedoch seit 1990 um 216 Millionen gesunken! Zwischen 1920 und 1970 starben mehr als 70 Millionen Menschen durch flächendeckende Hungersnöte. Das waren im Schnitt von 1 Mio. Menschen, **530 pro Jahr** weltweit.

Seit 2000 beträgt diese Rate nur noch **3 pro Jahr!**

In der Schweiz und in Mitteleuropa, so Johannes von Heyl, sind in den letzten 20 Jahren keine Statistiken bekannt geworden von Menschen, die an Hunger sterben mussten.

Unsere kirchlichen, und die humanitären Hilfswerke haben an dieser Verbesserung wesentlichen Anteil. Und diese wiederum werden unter anderem von den Kirchbürgerinnen und Kirchbürgern des Tablats mitgetragen. Mehr als 300'000 Franken, Kollekten inbegriffen, konnte die Evangelische Kirchgemeinde Tablat im vergangenen Jahr an Hilfswerke im In- und Ausland überweisen und hat dazu ihren Beitrag geleistet, dass es nicht nur der Gemeinde, sondern auch in anderen Weltregionen besser geht. Vielen Dank dafür.

Wenn Kirchbürger austreten weil, sie der Meinung sind, die Kirchen braucht es nicht, sollten sie sich überlegen, wer diese humanitäre Hilfe leistet.

Leider wird bei der Produktion von Lebensmitteln oft die natürliche Umwelt massiv geschädigt. Wo kommen Erdbeeren und Spargeln im Dezember her? Wieso hat die Bevölkerung ganzer Dörfer in Spanien kein Zugang zum Trinkwasser mehr, nur weil unsere Südfrüchte massiv bewässert werden? Sie werden von Heeren schlecht bezahlter Pflücker geerntet, um nachher hier weggeworfen zu werden. Mit unserem Konsumverhalten verursachen wir häufig in den Herkunftsländern schwere Umweltschäden!

Die Kirchenvorsteherschaft möchte deshalb mehr Umweltverantwortung wahrnehmen. Wir haben im vergangenen Jahr ein Programm gestartet, um ein Umweltzertifikat der Kirchen unter dem Namen «Grüner Guggel» zu erlangen. Wer die Umwelt schont, schont zudem zugleich sein Budget!

Federführend in der Vorsteherschaft engagiert sich Waltraud Kugler für dieses Projekt. Die Kirchenvorsteherschaft hat das Ziel, sich bis 2019 für umweltgerechtes Verhalten in der Kirchgemeinde zertifizieren zu lassen. Wenn Sie also zukünftig Wiesen spriessen sehen, ist dies ein bewusster Entscheid und kein Versäumnis der Kirchgemeinde. Er weiss ebenfalls darauf hin, dass die Isolation des Gewölbes in der Kirche Heiligkreuz in den letzten Tagen abgeschlossen werden konnte. Dies führt zu einem besseren Raumklima und geringerem Energieverbrauch.

Wer Sorge zur Umwelt trägt, leistet seinen Beitrag zum Erhalt von Gottes Schöpfung. Er sieht den Raubbau an der Natur als eine der grossen Gefahren der Zukunft, die unseren gegenwärtigen Wohlstand bedrohen. Deshalb wird sich die Kirchenvorsteherschaft in der nächsten Wahlperiode vor allem mit der Bewältigung der Zukunft befassen, wie wir uns als Kirche in den nächsten fünf oder zehn Jahren sehen, welche Schwerpunkte dazu notwendig sind. Dazu gehören sowohl die Sorge zur Umwelt und den natürlichen Ressourcen als auch die Sorge zu unserem Nachwuchs. Es muss uns als Kirchgemeinde gelingen, die Jugend anzusprechen und für Kirche zu interessieren – sie auch zum Engagement in der Kirche zu gewinnen.

Unsere Kirchgemeinde wird weiterhin schrumpfen. Dies nicht nur wegen Austritten, diese sind in den letzten Jahren stabil. Vor allem Wegzug und die demografischen Faktoren tragen zu dieser Entwicklung bei.

Diese Aufgaben sind uns wichtig, und er bittet die Kirchbürgerinnen und Kirchbürger, um Wohlwollen, Interesse und die tätige Unterstützung. - Vor allen Dingen ist dies Anlass, unseren Vorstehern, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, wie auch unseren vielen engagierten freiwilligen Mitarbeitenden sehr herzlich für ihr Engagement und ihren Einsatz zu danken!

2. Jahresrechnung 2017

Johannes von Heyl erläutert Bilanz und Erfolgsrechnung. Die Bilanzsumme ist im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Das Fremdkapital konnte zurückgeführt werden. CHF 300'000 aus der Rechnung wurden für zukünftige bauliche Investitionen zurückgestellt. Wir haben mit den zur Verfügung stehenden Mitteln gut haushalten können und stehen finanziell solide da. Wir werden unsere zukünftigen Aufgaben auch finanziell gut meistern können.

Unsicher ist, ob nochmals ein erhöhter Steuerertrag wie 2017 eingehen wird.

Susi Tapernoux stellt Fragen zu den finanziellen Beiträgen. Ihr sind die Informationen im Amtsbericht zu wenig detailliert, verglichen mit anderen Amtsberichten, in welchen die komplette Übersicht abgedruckt wird. «Unterstützungsbeiträge für humanitäre und diakonische Einrichtungen» würde begrifflich besser passen als finanzielle Beiträge. Wenn es der Kirchenvorsteherschaft ein Anliegen ist, besser bekannt zu machen, was sie gerade in diesem Bereich alles unternimmt, erscheint eine detailliertere Information sinnvoll.

Sie stellt den Antrag, dass sich die Kirchenvorsteherschaft im laufenden Amtsjahr mit Informationen über die finanziellen Beiträge und der Werbung dazu vertieft befasst und für den Amtsbericht 2018 eine aussagekräftigere Darstellung anstrebt.

Ergebnis: Antrag angenommen, einige Enthaltungen

3. Bericht und Anträge der Geschäftsprüfungskommission

Richard Hilti erläutert kurz den Bericht der GPK gemäss Abdruck im Amtsbericht.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfung beantragen wir:

- die Rechnung für das Jahr 2017 mit einem Mehrertrag von CHF 46'464.12 zu genehmigen und die Organe zu entlasten

Der Kirchenvorsteherschaft, dem Präsidenten, unseren Pfarrpersonen, der Geschäftsführerin sowie den Angestellten und freiwillig Mitarbeitenden ist für den geleisteten Einsatz zu danken.

Abstimmung: Antrag angenommen, 1 Enthaltung

4. Antrag zur Jahresrechnung 2017

Die Kirchenvorsteherschaft schlägt Ihnen vor, den Mehrertrag von CHF 46'464.12 dem Eigenkapital zuzuweisen.

Abstimmung: Antrag einstimmig angenommen

5. Antrag Festsetzung Steuerfuss und Steuerprozent finanzielle Beiträge

5.1. Die Kirchenvorsteherschaft empfiehlt Ihnen, den unveränderten Steuerfuss von 25 % einschliesslich 3.1 % Zentralsteuer zu genehmigen.

Abstimmung: Antrag angenommen, 3 Enthaltungen

5.2. Die Kirchenvorsteherschaft empfiehlt Ihnen, 0.75 Steuerfussprozent für finanzielle Beiträge zu verwenden.

Dies entspricht 3 % der effektiven Steuereinnahmen.

Rudolf Weidmann plädiert für einen höheren Satz. Er beantragt, den von der Kantonalkirche empfohlenen Steuersatz von 1 Steuerfussprozent.

Susi Tapernoux: Wenn wir uns dafür einsetzen wollen, dass Bedürftigen vor Ort geholfen werden soll, kann dies nur unterstützt werden.

Birke Horváth-Müller: Vom Herzen her möchte sie dies gern unterstützen, allerdings müsse man auch darauf achten, dass die Kirchgemeinde achtsam mit den Finanzen umgehe, daher würde sie bei den 0.75 % bleiben.

Peter Graf schlägt einen Kompromiss vor: 0.85 %

Bruno Gemperle: es würde unserer Kirchgemeinde gut anstehen, wenn wir der Empfehlung der Kantonalkirche folgen

Abstimmung

a) Wer stimmt für 1 Steuer-% für Finanzielle Beiträge, Mehrheit

b) Wer stimmt für 0.85 Steuer-% für Finanzielle Beiträge - 12 Ja Stimmen

c) Wer stimmt für 0.75 Steuer-% für Finanzielle Beiträge - 6 Ja Stimmen

Ergebnis: Neu wird 1 Steuerfussprozent als Unterstützung für humanitäre Zwecke eingesetzt.

6. Budget 2018

Abstimmung: Das Budget mit der Anpassung entsprechend der vorhergehenden Abstimmung (5.2) wird einstimmig angenommen

Ruedi Weidmann: Aus seiner Sicht müsse das Budget nicht angepasst werden – die Mehrausgaben können aus den vorhandenen Reserven finanziert werden.

Peter Graf stellt richtig. Wenn die Kirchgemeinde 1 Steuerprozent festlegt, dann muss dies aus der laufenden Rechnung finanziert werden und nicht aus den Reserven.

7. Antrag Dachsanierung Halden

Johannes von Heyl erläutert kurz den Hintergrund gemässe Beschreibung im Amtsbericht.

Keine Wortmeldungen.

Abstimmung: Antrag einstimmig angenommen

8. Antrag Verkauf altes KGH Wittenbach und Änderung der Dienstbarkeit

Erinnert daran, dass der Verkauf bereits im 2017 durch die Kirchgemeindeversammlung beschlossen wurde. Es wurde dort festgelegt, über den Käufer nochmals abzustimmen.

Gemeindeglied: befürwortet Antrag und Käufer und freut sich, dass es nicht an Meistbietenden verkauft wurde und diakonischer Zweck erfüllt wird.

Abstimmung: Antrag angenommen, 1 Enthaltung

9. Wahlen

KIVO: Johannes von Heyl fragt, ob jemand geheime Wahlen wünscht. Dies ist nicht der Fall.

Die Kirchenvorsteherschaft empfiehlt Ihnen, die bisherigen Mitglieder (Ellen Beetz, Peter Graf, Waltraud Kugler, Andreas Leng, Andrea Stadelmann, Jeannette Wey) der Kirchenvorsteherschaft zur Wahl und bittet die Kirchbürgerinnen und Kirchbürger, bereits heute um Ihre wohlwollende Unterstützung und Begleitung.

Abstimmung: bisherige Mitglieder für die nächste Amtsdauer (1.7.2018 bis 30.06.2022) bestätigt.

Separate Abstimmung für Johannes von Heyl als Präsident: Er wird mit 1 Nein und 2 Enthaltungen in seinem Amt bestätigt.

Es bestehen zusätzlich noch 3 Vakanzen in der Vorsteherschaft. Er fragt in die Runde, wer sich zur Verfügung stellt.

Frau Annina Möri stellt sich zur Wahl.

Abstimmung: Die Wahl wird bestätigt bei 4 Enthaltungen

Herr Peter Schachtler stellt sich zur Wahl. Er ist seit 5 Jahren in St.Gallen, fühlt sich wohl und heimisch. Beruflich war er als Sekundarlehrer tätig.

Abstimmung: Die Wahl wird bei 1 Enthaltung bestätigt.

Aus der **GPK** zurückgetreten per 31.12.2018 ist Linda Möri: Ihr Einsatz wird in Abwesenheit verdankt.

Aus der GPK treten per 30.06.2018 zurück: Richard Hilty und Rudolf Weidmann. Ihr Einsatz wird verdankt und jedem von ihnen wird ein Blumenstrauss überreicht.

Zur Wahl für die nächste Amtsperiode (1.7.2018 bis 30.6.2022) stellen sich:

Rolf Bauer, Markus Brocker und Hannes Schmidt.

Abstimmung: Die Mitglieder werden bestätigt bei 2 Enthaltungen

Aus der **Synode** treten per 31.05.2018 zurück: Esther Nüesch, Kristofer Roelli, Miriam Schütt Mao. Ihr Einsatz wird in Abwesenheit verdankt.

Zur Wahl für die nächste Amtsperiode (1.6.2018 bis 31.5.2022) stellen sich:
die bisherigen Mitglieder: Markus Anker, Bruno Gemperle, Margrit Gerig, Christine Huber, Corina Schleuniger-Stuber, Johannes von Heyl, Werner Menzi

Abstimmung: Die bisherigen Mitglieder werden bei 1 Enthaltung bestätigt.

neue Mitglieder: Christina Hegelbach, Achim Menges

Abstimmung: Die neuen Mitglieder werden bei 1 Nein bestätigt.

Wahl Stimmenzähler: alle bisherigen Stimmenzählerinnen und Stimmenzähler im Amt einstimmig bestätigt.

10. **Antrag Stellenplan**

Peter Graf erläutert die Schwierigkeit einer Stellenplandiskussion. Die Veränderungen der letzten Jahre haben nicht immer nur Freude ausgelöst, sondern auch die Frage ausgelöst, ob dies überhaupt mit unserer Kirchgemeindeordnung konform ist. Mit dieser Frage hat sich die Kirchenvorsteherschaft auseinandergesetzt und stellt einen Antrag, um mit mehr Flexibilisierung auf die aktuellen Gegebenheiten zu reagieren. Es hilft der Kirchenvorsteherschaft, den neuen und modernen Anforderungen, die an Pfarrpersonen in ihrer Tätigkeit gestellt werden, Rechnung zu tragen. Als Beispiel führt er das Teilzeitpensum von Hansueli Walt an. Hätte die Kirchenvorsteherschaft den Beschluss von 1994 aufrechterhalten, hätte sie Hansueli Walt eine Pensenreduktion nicht zugestehen können.

Bei den sozialdiakonischen Mitarbeitenden wurde der Stellenplan aus dem Jahr 2007 zugrunde gelegt, und die Veränderung durch die bestehende IST-Situation 2018 aufgezeigt. Es wurden diesem IST-Zustand Stellenprozente hinzugefügt, damit der Stellenplan nicht voll ausgeschöpft ist und bei Bedarf in einzelnen Bereichen aufgestockt werden könnte. Damit wird der Kirchenvorsteherschaft genügend Handlungsspielraum für künftige Entscheidungen ermöglicht. Sie kann so auch flexibel auf neue Anforderungen reagieren.

Tschiggo Frischknecht meldet sich zu Wort. Es sei das erste Mal, dass in der Kirchgemeindeversammlung über den Stellenplan der sozialdiakonischen Mitarbeitenden abgestimmt werde. Es sei der Wunsch der Kirchenvorsteherschaft zwar verständlich, einen gewissen Rahmen zu schaffen. Wenn man es aber genau anschau, seien die 40 freien Stellenprozente, über die man abstimmt, ein Nullsummenspiel. Er wendet sich gegen einen Stellenplan für sozialdiakonische Mitarbeitende, weil er es als unnötige Deckelung der Erweiterung zukünftiger diakonischer Aufgaben in der Kirchgemeinde empfindet. Er sei unglücklich darüber und werde deshalb gegen einen Stellenplan für sozialdiakonische Mitarbeitende stimmen. Er sei der Meinung, dass die Kirchenvorsteherschaft dies auch bisher sehr gut gemanagt und auch sehr gut für ausgeglichene Finanzen geschaut habe. Auch ist er der Meinung, es könnte in diesem Bereich noch viel mehr gemacht werden, so wie ja auch vorher in der Sit-

zung immer wieder thematisiert wurde, dass im Bereich Jugend unsere Anstrengungen intensiviert werden müssen. Auch unsere diakonische Tätigkeit sei immer wieder gefragt. Er befürchte, dass mit einem gedeckelten Stellenplan den Bedürfnissen nicht entsprochen werden könne und plädiert dafür, der Kirchenvorsteherschaft die Freiheit zu geben, bei Bedarf Anstellungen vorzunehmen, ohne dies von der KGV bestätigen zu lassen. Es ist kein Misstrauensvotum gegen die Kirchenvorsteherschaft, sondern er bittet, der Kirchenvorsteherschaft das Vertrauen zu schenken, die Anstellungen sinnvoll vorzunehmen.

Peter Graf antwortet, dass die Bestimmung der Stellendotation für die sozialdiakonischen Stellen nicht in der Kompetenz der Vorsteherschaft liege, sondern eine rechtliche Vorgabe der Kantonalkirche und in der Kirchgemeindeordnung so festgelegt sei. Es stehe der Kirchenvorsteherschaft nicht frei, über den Stellenplan der Pfarrpersonen und sozialdiakonischen Angestellten zu befinden. Es braucht den Beschluss der Kirchgemeindeversammlung. Man könne bei Bedarf auch wieder einen Antrag zur Erhöhung stellen.

Auf die Frage von Tschiggo Frischknecht, was passiere, wenn der Antrag abgelehnt würde, antwortet Peter Graf, dann müsse ein veränderter Stellenplan in der nächsten KGV beantragt werden.

10.1. Die Kirchenvorsteherschaft empfiehlt, für die sozialdiakonischen Mitarbeitenden insgesamt 620 Stellenprozente zur Verfügung zu stellen. Die detaillierte Aufgabenzuteilung und örtliche Zuordnung der Mitarbeitenden liegt in der Kompetenz der Kirchenvorsteherschaft.

Die Kirchenvorsteherschaft bittet um ihre Zustimmung.

Abstimmung: Antrag angenommen, 60 Ja, 8 Nein, 8 Enthaltungen

10.2. Die Kirchenvorsteherschaft empfiehlt, für die Pfarrpersonen maximal 600 Stellenprozente (inkl. Stellvertretungen) zur Verfügung zu stellen. Davon sollen mindestens 500 Stellenprozente besetzt sein. Auch zukünftig möchte die Kirchenvorsteherschaft pro Standort eine zuständige Pfarrperson einsetzen. In der Pfarrstellenbesetzung soll sowohl die Verschiebung der Aufgaben als auch allfälligen Teilzeitwünschen von Kandidaten Rechnung getragen werden. Die Kirchenvorsteherschaft erhält die Flexibilität, zwischen 500 und 600 Stellenprozente im Pfarrbereich zu besetzen.

Abstimmung: Antrag mit grossem Mehr angenommen bei einigen Enthaltungen.

11. Information Bauabrechnung Wittenbach

Die Bauabrechnungen für das neue Kirchgemeindehaus (CHF 4'946'599) und die Renovation der Kirche (CHF 1'104'626) liegen nun abschliessend vor und ergeben zusammen CHF 6'051'225. Die Gesamtrechnung liegt somit geringfügig über dem bewilligten Kredit von CHF 6'000'000. Werden korrekterweise bei den Gesamtkos-

ten des Projektes auch die im 2015 bereits abbeschriebenen Kosten von CHF 77'291 für das Wettbewerbsverfahren berücksichtigt, schliesst das Projekt mit einem Betrag von CHF 6'128'516 ab. Im Projekt zusätzliche Kosten von rund CHF 80'000 für die Sanierung von Fenster und Fassade in der Kirche waren in der Planung nicht vorgesehen.

12. Informationen und allgemeine Umfrage

Ein Gemeindeglied stellt die Frage, warum sich die evang. Kirchen in der Stadt SG nicht zusammenschliessen; sie findet auch die Kirchensteuer zu hoch.

Johannes von Heyl erläutert, dass die Erfahrungen zeigen, dass bei Verschmelzungen nur selten Erfolge zu erzielen sind und damit keine Kosten eingespart werden. Bezüglich Steuern führt er aus, dass Mehreinnahmen aus Steuern nachhaltig sein müssen, bis eine Steuerfussreduktion vertretbar ist.

Verena Gerber regt an, für Menschen, die die Kirchensteuer nicht zahlen können, diese über einen Fonds zu finanzieren. Johannes von Heyl findet dies eine Idee, die es zu prüfen gilt.

Johannes von Heyl dankt Verena Alder für ihr Engagement in der Baukommission Wittenbach und überreicht ihr einen Blumenstrauss.

Weiterhin erläutert er, warum Regula Eschle nicht gewählt werden könne. Sie ist im Kanton Zürich ordiniert. Da sie im Theologiestudium ein verkürztes Verfahren durchlaufen hat, ist sie erst nach einer 2-Jahresfrist wählbar. Diese gilt jedoch nicht kantonsübergreifend und zählt im Kanton St.Gallen von neuem. Sie ist im 2 Jahresverfahren angestellt mit dem Ziel, sie im 2020 zu wählen.

Daniel Kiefer ist bis Ende 2018 für Crowdfunding und Fundraising zuständig, um Gelder für z. B. musikalische oder sozialdiakonische Projekte zu generieren, welche nicht über die normalen Steuereinnahmen finanziert werden können.

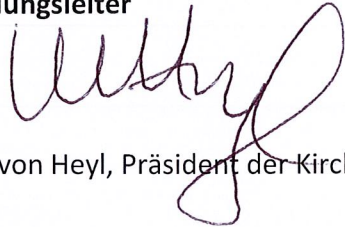
Die nächste Kirchgemeindeversammlung wird voraussichtlich Ende April 2019 stattfinden.

Er lädt die Kirchbürgerinnen und Kirchbürger ein, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, dass künftig beim Abendmahl wahlweise Wein oder Saft wird.

Da auf die Frage nach Rückkommen zu einzelnen Traktanden, allgemeinen Bemerkungen oder Formfehlern keine Wortmeldung erfolgen, schliesst der Versammlungsleiter die Versammlung, dankt für die Teilnahme und die Geduld, und wünscht allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen gesegneten Sonntag.

Begleitet von Esther Uhland singt die Gemeinde Lied Nr. 480 als Abschluss.

Versammlungsleiter



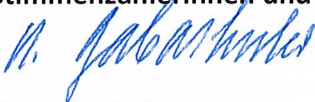
Johannes von Heyl, Präsident der Kirchenvorsteherschaft

Protokoll

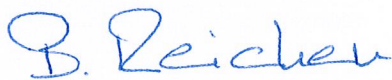


Christina Hegelbach, Geschäftsführerin

Stimmzählerinnen und Stimmzähler



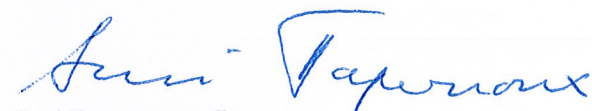
Urs Gabathuler



Brigitte Reichen-Meier



Martin Schindler



Susi Tapernoux-Frey



René Uhler